Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

99 (29.4.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 99
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
29. April 1935

Die Sieger im Reichsberufswettkampf ermittelt

Die Sieger im Reichsberufswettkampf ermittelt.

DNB. **Berlin,** 28. April. Am Sonntag abend wurden, wie die NSK. meldet, in Saarbrücken die Prüfungen der theoretischen und fachlichen Arbeiten der 500 Reichsbesten abgeschlossen und die Reichssieger und Reichssiegerinnen ermittelt. Während der Bewertung erklärte der Referent für Berufsberatung in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Oberregierungsrat Dr. Handrick, der an den Prüfungen des Wettkampfes teilgenommen hat, dem Leiter der Presse- und Propagandastelle des Reichsberufswettkampfes über seine Eindrücke folgendes:

Es ist ganz besonders auffallend, wie ernst die Teilnehmer am Reichsberufswettkampf, man kann wohl auch sagen, die deutsche Jugend von heute den Beruf auffaßt. Es ist oft gerade überwältigend, wenn man sieht, wie ein 14- oder 15jähriger Lehrling sich vollkommen darüber klar ist, daß er als Stift immer noch eine unbedeutende Stelle in seinem Betriebe oder in seiner Gefolgschaft einnimmt und wenn er doch durchblicken läßt, daß er sich des Wertes als Lernender für einen Beruf vollkommen bewußt ist. Vor allem ist sich die Jugend auch darüber klar, welche Verantwortung sie mit der Erlernung eines Berufes übernimmt. Dies kommt manchmal zwar noch unbeholfen zum Ausdruck, aber gerade darin ist wohl die innere Ueberzeugung am besten zu erkennen. Jeder Junge, dessen weltanschauliche Arbeit oder dessen beruflichen Aufsatz ich durchgelesen habe, ist von einem geradezu beneidenswerten Stolz auf seinen Beruf durchdrungen. Der angehende Kumpel aus dem Saarland spricht mit derselben Liebe und demselben Stolz von seiner Arbeit und von dem, was er für sein Volk (und auch seine künftige Familie) einmal leisten will, wie der technische oder Banklehrling, der aus der Großstadt kommt. Aus allen Arbeiten sieht man auch, wie die Lehrlinge und Jungarbeiter ernstlich bemüht sind, ihr berufliches Können und Wissen immer mehr zu vervollkommnen. Ich habe insgesamt den Eindruck, daß der Reichsberufswettkampf der berufstätigen Jugend einen Impuls zur Erlernung und Fortbildung im Beruf gegeben hat, wie er überhaupt nicht besser gegeben werden kann. Es wird ja auch nicht mit Worten und in hohen Tönen mit dem Hinweis auf die sittliche Verpflichtung und ähnliches eingewirkt, sondern der eine sieht die Leistungen des anderen und fühlt dabei vielleicht auch seine Mängel. Aber nicht zages Bangen ist das Ergebnis, sondern die frohe Zuversicht, daß man es mit Fleiß und Hingebung später doch noch schaffen kann. Ich wüßte nicht, was mir mehr Freude gemacht hat am Reichsberufswettkampf als meine Mitarbeit besonders in den Tagen im Saarland.

Während der Bewertung der Wettkampfaufgaben fuhren am Vormittag und Nachmittag die Wettkämpfer und Wettkampferinnen durch das Saarland. Am Sonntag abend waren sie zusammen mit ihren französischen Kameraden, die während des Berufswettkampfes im Saargebiet weilen, Gäste der Stadt Saarbrücken im Stadttheater.

Macdonalds neuer Glaube

Wandlung oder Torschlußpanik?

Es steht heute bereits mit ziemlicher Gewißheit fest, daß der englische Ministerpräsident Macdonald sich nach Beendigung der Jubiläumsfeierlichkeiten für König Georg in das Privatleben zurückziehen wird, bei welcher Gelegenheit das ganze englische Kabinett eine Reorganisation erfahren dürfte. Also wird nur noch für die Spanne eines Vierteljahres Macdonald als der oberste Leiter der politischen Geschicke des englischen Mutterlandes im Rahmen des britischen Imperiums anzusehen sein. Vielleicht liegt hier der psychologische Schlüssel zu den sensationellen Kundgebungen, mit denen Macdonald in diesem Jahre die Weltöffentlichkeit überrascht hat.

Es sei zunächst daran erinnert, daß das englische Weißbuch, mit dem die Vermehrung der englischen Rüstungen begründet wurde, die Unterschrift Macdonalds trägt, der auch, wie sich aus späteren Veröffentlichungen ergab, bewußt die Verantwortung für Inhalt und Form übernommen hatte. Die Auswirkungen auf Deutschland sind noch in frischer Erinnerung, warf doch das Weißbuch dunkelste Schatten über die damals unmittelbar bevorstehende Reise der englischen Minister nach Berlin, die erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden konnte. Schon damals hat es genug Stimmen der Verwunderung über das Verhalten Macdonalds gegeben, dessen plötzliche Sinnesänderung man sich nicht erklären konnte. Nun hat der englische Ministerpräsident in der „News Lettres", dem offiziellen Organ der nationalen Arbeiterpartei, in einem Artikel unter dem Titel „Deutschland, der Frieden und Streja", zu der Politik Deutschlands Stellung genommen, die erneutes Erstaunen und berechtigte Entrüstung bei uns hervorruft.

Man braucht das Thema, ob Streja im Sinne der englischen Politik ein gutes oder schlechtes Ergebnis gezeitigt hat, in einem deutschen Blatt nicht zu erörtern. Ein Blick in die englische Presse genügt für die Feststellung, daß sich innerhalb der öffentlichen Meinung in England weitgehende Meinungsverschiedenheiten kundtun. Höchstens hinsichtlich des reinen Streja-Abkommens besteht noch insofern Uebereinstimmung, als man mit der Rolle Englands, Schlichter und Vermittler zu sein, im großen und ganzen einverstanden ist. Kommt aber die Diskussion zu der Weiterführung des Fadens von Streja nach Genf, zeigt sich die bemerkenswerte Erscheinung, daß entgegen der lärmenden und aufgeregten Pennypresse die ruhigen und gemäßigten Blätter von der Art der „Times" und des „Observer" nicht unbedingt durch Dick und Dünn mit der gegenwärtigen britischen Außenpolitik gehen, soweit sie gegen Deutschland gerichtet ist. Mit jenem Freimut, der der englische Presse seit eineinhalb Jahrhunderten eigentümlich ist, distanziert sich die „Times" von der landläufigen Meinung, mit der man in England das Tadelsvotum in Genf gegen Deutschland behandelt. Wenn es auch nach der Meinung der „Times" an sich Wahres enthalte, sei es doch nicht die ganze Wahrheit; denn es sei ein großer Unterschied, ob es sich um den Bruch eines nach freier Unterhandlung zustande gekommenen Vertrages oder um die Verletzung eines einem Staate aufgezwungenen Diktates handele, bei dessen Unterzeichnung Deutschland unter dem Druck des sofortigen Einmarsches der alliierten Truppen gestanden hätte. Der „Observer" vergleicht die Genfer Aktion mit dem Gebahren eines vornehmen Mannes, der jemanden in sein Haus einlädt, ihn aber, bevor er die Schwelle überschreitet, vor allen Gästen wissen läßt, daß man ihn nicht zu den achtbaren Mitgliedern der Gesellschaft zählt.

Nun ist Macdonald ein viel zu guter Kenner der Strömungen inerhalb der öffentlichen Meinung Englands, als daß ihm derartige Aeußerungen wie die eben zitierten etwa unbeachtlich erscheinen sollten. Sein Aufsatz in den „News Lettres" scheint deshalb weniger ein Beitrag zur allgemeinen Diskussion zu sein, als vielmehr ein Rechtfertigungsversuch vor sich selbst und vor allem vor seinen früheren Anhängern innerhalb der Arbeiterpartei, in deren Augen er sowieso heute fast als ein Tory, also ein Anhänger der gegenwärtigen herrschenden politischen Partei, gilt. Macdonald will, wenn binnen wenigen Monaten die politischen Nekrologe auf ihn geschrieben werden, sich beizeiten einen guten Abgang sichern. Aus einer gewissen Torschlußpanik heraus redet er jetzt den Schreiern nach dem Munde, damit der Beifall umso größer werde. Nur aus diesem Bestreben sind die grotesken Widersprüche zu erklären, die sich aus dieser merkwürdigen Anklage Deutschlands an mehr als an einer Stelle ergeben. Es handelt sich also nicht um einen grundsätzlichen Sinneswandel, sondern um eine Kurseinschwenkung, bei der nicht ein ständiges Leuchtfeuer, sondern eine nur zeitweilig ausgelegte Blinkerboje die Richtung bestimmt.

Angesichts dieser Erkenntnis erübrigt es sich, auf Macdonalds schiefe Behauptungen und angebliche „Beweisführungen" im einzelnen einzugehen. Macdonald hat vergessen, daß er, auch wenn er in einem Parteiblatt schreibt, dennoch der verantwortliche Staatsmann bleibt. Diese Vergeßlichkeit spricht allerdings nicht für die Qualitäten seiner staatsmännischen Eigenschaften.

Die englische Wochenzeitschrift Spectator äußert sich wie folgt: „Der Aufsatz Macdonalds ist eine grobe Verirrung, die an ein Verbrechen grenzt. Er ist angesichts der wiederholten Angebote Hitlers für eine Rüstungsbegrenzung ungerecht, unzeitgemäß, herausfordernd und vollkommen grundlos. Wenn man diese Dinge den Deutschen sagen will, dann müssen sie auf einer Konferenz gesagt oder in diplomatische Noten gekleidet werden, eine Polemik mittels Flugschriften ist die übelste Form internationalen Verkehrs. Nichts kann weniger dazu angetan sein, Deutschland zu dem Kurs zu veranlassen, den Macdonald wünscht. England muß unter allen Umständen beweisen, daß der erste Punkt seiner Politik ein kollektives Vorgehen durch den Völkerbund ist und nicht durch irgend eine Form bearenzter oder aetrennter Bündnisse".

„Daily Herald" über die Memel-Note

London, 27. April. „Daily Herald" beschäftigt sich in einem Leitartikel erneut mit der englisch-französisch-italienischen Note an die litauische Regierung. Das Blatt erklärt, die Mächte hätten in der Note damit gedroht, daß sie die litauische Regierung vor den Völkerbundsrat und vor das Haager Schiedsgericht zitieren würden, falls nicht der memelländische Landtag wieder hergestellt und eine verfassungsmäßige Regierung eingesetzt wird. Die Antwort der litauischen Regierung, so fährt das Blatt fort, werde in aller Kürze erwartet. Falls die Antwort nicht den Forderungen der drei Signatarmächte entspreche, werde die Memelfrage gemäß Artikel 17 der Konvention auf die Tagesordnung des Völkerbundsrates im nächsten Monat gesetzt werden. Ergebe sich dann etwa ein Meinungsunterschied zwischen Litauen und den Mächten, werde die Angelegenheit als ein Streitfall unter Artikel 14 der Völkerbundssatzung betrachtet und vor den Haager Schiedsgerichtshof gebracht werden.

Beschleunigung der englischen Luftaufrüstung

London, 27. April. Die englische Regierung plant, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" zu berichten weiß, eine weitgehende Beschleunigung und Revision ihres Aufrüstungsprogrammes in der Luft. In der White Hall werde bereits eine lebhafte Tätigkeit in dieser Richtung entfaltet, und die neuen Pläne würden ausführlich geprüft. Bereits am Montag werde eine Ministerbesprechung über die Lage stattfinden, und es bestehe wenig Zweifel, daß das Kabinett das vom englischen Luftrat vorbereitete umfangreiche Aufrüstungsprogramm annehmen werde.

Die neuen englischen Aufrüstungspläne werden vom „Daily Telegraph" nach der Methode des berüchtigten Weißbuches ausschließlich mit der deutschen Luftaufrüstung begründet, deren „große Ausdehnung" man in den englischen politischen Kreisen erst jetzt erkannt habe. Die auf Donnerstag angesetzte Unterhaus-Aussprache über die europäische Lage werde durch diese Tatsache eine ganz besondere Bedeutung erhalten, und die englische Regierung habe durchaus die Absicht, auf keinen Fall hinter den Luftrüstungen irgend eines Landes innerhalb Reichweite der englischen Küste zurückzustehen.

Feierliche Prozession in Lourdes

Paris, 27. April. Etwa 2000 Pilger aus allen Teilen der Welt, darunter viele Träger fürstlicher Namen, wie die Exkaiserin Zita von Oesterreich und ihr Sohn Erzherzog Otto von Habsburg, 70 Erzbischöfe und Bischöfe und 3000 Priester nahmen unter Führung des Kardinalstaatssekretärs Pacelli an der feierlichen Prozession des Heiligen Sakramentes vor der Wundergrotte von Lourdes teil. Anschließend richtete der Kardinal im Namen der versammelten Gläubigen an Papst Pius XI. ein Ergebenheitstelegramm, das die Hoffnung zum Ausdruck bringt, die Wünsche des Heiligen Vaters für den Sieg der Barmherzigkeit und die Einigung unter den Völkern im Frieden des Herrn möchten erhört werden. Der Präsident der Republik, Lebrun, hat am Freitag in einem Telegramm an den Kardinal versichert, „wie empfänglich Frankreich für die wohltuende wirksame Unterstützung ist, die das Oberhaupt der katholischen Christenheit und sein Kardinalstaatssekretär unaufhörlich an der kostbaren Sache des Friedens gewähren".

Herriot von Kommunisten ausgepfiffen

Paris, 27 April. Edouard Herriot, der eifrigste Befürworter eines Bündnisses mit Sowjetrußland, findet bei den französischen Kommunisten keinen Anklang. Als er am Freitag in Lyon in einer Wahlversammlung das Wort ergriff, wurde er ausgepfiffen und als verantwortlich für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, die zum Kriege führen müsse, erklärt. Herriot versuchte seine Gegner mit der Erklärung zu ködern, daß er doch nach Sowjetrußland gegangen sei und dort einen ehrenden Empfang erhalten habe. Nichtsdestoweniger setzten die Kommunisten im Saale ihr Pfeifkonzert fort so daß der Staatsminister sich gezwungen sah, die Versammlung aufzuheben.

Marxistische Ausschreitungen in Znaim

Prag, 28. April. Anläßlich einer Wahlversammlung der sudetendeutschen Heimatfront kam es am Samstag in Znaim in Südmähren zu wüsten marxistischen Ausschreitungen. Schon in den frühen Morgenstunden war durch Flugzettel der Marxisten offen zu Gewalttätigkeiten aufgefordert worden. Kurz darauf wurde ein Werbekraftwagen der sudetendeutschen Heimatfront in der Nähe des Arbeiterhauses mit Steinen beworfen, einige seiner Fenster eingeschlagen und etliche seiner Insassen verletzt. Einige Marxisten wurden schon bei diesem Vorfall festgenommen.

Am Mittag war das „Deutsche Haus" in Znaim, der Versammlungsort, von einer großen Menge, die eine drohende Haltung einnahm, umlagert. Nachmittags versuchten etwa 600 Marxisten, die Hauptfront des „Deutschen Hauses" zu stürmen, was aber nicht gelang. Bei der Abwehr wurden viele Ordner der sudetendeutschen Heimatfront durch Steinwürfe und Knüppelschläge verletzt. Sämtliche Fenster des „Deutschen Hauses" wurden eingeschlagen. Wiederholt mußte die Polizei mit aller Kraft eingreifen, um die Abhaltung der Versammlung überhaupt zu ermöglichen. Dabei wurde auch ein Polizeibeamter erheblich verletzt.

Italienisch Unterrichtssprache in den österreichischen Schulen

Wien, 27. April. Der Staatssekretär für Unterricht, Dr. Pertnert, machte Mitteilungen über die geplante Reform des Schulwesens. Allgemein wurde Italienisch mit den beiden anderen Fremdsprachen Englisch und Französisch gleichgesetzt, so daß der Schüler zwischen diesen wählen kann. Gelehrt werden immer zwei Fremdsprachen, beim rein humanistischen Gymnasium drei, da zu Latein und Griechisch eine moderne Sprache kommen werde.

Mussolini kündigt eine „harte Zeit" an

DNB. **Rom,** 28. April. Ganz Italien stand am Sonntag im Zeichen des Festes der nationalen Arbeit. Die Hauptfeiern bestanden in Rom in einem Empfang der Akademie von Italien, bei dem in Gegenwart des Königs Preise für wissenschaftliche und künstlerische Leistungen verteilt wurden, und in einer Massenveranstaltung auf der Piazza Venezia, bei der Mussolini Arbeitsauszeichnungen, Verdienstkreuz und an mehrere tausend Arbeiter für ihren Lebensabend Renten verteilte. Bei dieser Gelegenheit hielt Mussolini eine Ansprache, in der er folgendes ausführte: Die Unterscheidung, die immer noch zwischen Hand- und Kopfarbeitern gemacht werde, habe ausschließlich theoretischen Charakter. Der Tag werde kommen, wo die sog. intellektuellen Arbeiter das Bedürfnis verspüren würden, auch einmal mit den Händen zu arbeiten, um mit der Materie Fühlung zu bekommen, die gemeistert werden müsse und die den Reichtum und die Macht bringe. Immer gebe es noch einige klägliche Ueberreste intellektueller Kreise, die dem Leben der Nation fern bleiben, die aber nicht mehr wert seien als der Staub auf dem Schuhzeug eines im Marsch befindlichen Giganten, und dieser Gigant sei das italienische Volk. Die Lage habe sich übrigens gebessert. Die Arbeitslosigkeit sei zurückgegangen und der Horizont könnte sich noch mehr aufhellen, wenn die Politik die Wirtschaft unterstützen würde, wenn in Europa der wahre Frieden der Starken wäre, der niemand unterdrückt. „Ich kenne Euch wohl und lese in Euren Augen Eure intimsten Hoffnungen. Ich weiß, daß Ihr kein bequemes Leben erwartet und sage Euch deshalb, daß das Herannahen einer harten Zeit sehr nahe ist, die die Anspannung aller Kräfte des italienischen Volkes erheischen wird, um jene Ziele zu erreichen, die wir längst klar umrissen haben".

Kommunistisch-sozialdemokratische Einheitsfront geplatzt

Moskau, 28. April. Einer Meldung der Amtlichen Sowjetrussischen Telegraphenagentur zufolge hat der Vollzugsausschuß der Kommunistischen Internationale mitgeteilt, daß es nicht gelungen ist, eine Einheitsfront zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten zu den roten Maifeiern in der Welt zustandezubringen. Die von der Komintern ergangene Aufforderung an die 2. Internationale zur Einheitsfrontbildung hat ihr Vorsitzender Friedrich Adler ablehnend beantwortet.

Der Vollzugsausschuß der Kommunistischen Internationale hat sich aber mit der Feststellung der Tatsache, daß die große geplante Einheitsfront der beiden Internationalen nicht zustande gekommen ist, nicht begnügt. Die Komintern weist daher die ausländischen kommunistischen Parteien an, trotz der gescheiterten offiziellen Einheitsfront alles zu unternehmen, um den Widerstand der sozialdemokratischen Führer zu brechen und unbedingt gemeinsame Maifeiern der Marxisten und Kommunisten in allen Ländern zu veranstalten und unter der Parole des Kampfes gegen Kapitalismus und Imperialismus sowie für die Erhaltung der Sowjetunion zu demonstrieren.

Um die Regierungsreform in Griechenland

Athen, 27. April. Zu den im Auslande erschienenen Mitteilungen über eine Versammlung der griechischen Monarchisten in Paris gab der stellvertretende Ministerpräsident Kondylis eine Erklärung ab. Bis zum gegenwärtigen Augenblick sei die Frage einer Aenderung der Regierungsform nicht aufgeworfen worden. Die Regierung habe Wahlen für eine Nationalversammlung ausgeschrieben. Sobald die dringenden nationalen Fragen, die sich aus den jüngsten furchtbaren innerpolitischen Ereignissen ergeben haben, geregelt sein werden und das griechische Volk die nötige Ruhe wieder gefunden habe, werde die griechische Regierung nicht zögern, ihm die Frage der Regierungsform vorzulegen, wenn der überwiegende Teil des Volkes dies wünsche. Selbstverständlich werde das Urteil des griechischen Volkes von allen geachtet werden.

50 000 Reichsmark auf das Los 269 108. Am zweiten Tag der Ziehung in der ersten Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 50 000 RM. auf die Nummer 269 108. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achteln in Berlin und in der zweiten Abteilung in Achteln im Rheinlande gespielt.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Der Freiherr auf der Draisine

Drais' 150. Geburtstag — Vom Werdegang des Fahrrades

Am 29. April 1785 — vor 150 Jahren — wurde Karl Frh. Drais von Sauerbrunn, der uns das Fahrrad beschert hat, zu Karlsruhe geboren. Als Sohn eines badischen Regierungsrates war Karl moralisch gezwungen, Offizier oder Forstbeamter zu werden. Auf allen drei Gebieten versagte er aber so vollständig, daß er sich hier ganz unmöglich machte. Denn in ihm schlummerte eine unbezwingliche Neigung zum Ingenieurberuf. So schuf er eine Fleischhackmaschine, eine Schreibmaschine und einen lustigen Spiegelapparat, mit dem man „um die Ecke sehen" konnte. Am wichtigsten ist jedoch seine Erfindung des Fahrrades.

Erst nach vier Jahren Arbeit war Drais mit seiner „Draisine" an die Oeffetnlichkeit getreten. Sie bestand aus einem mit Sattel versehenen Gestell, das auf zwei hintereinander laufenden Rädern ruhte. Das vordere Rad war dann noch mit einer Lenkeinrichtung versehen. Ganz eigenartig war die Fortbewegung. Diese erfolgte nämlich nicht etwa durch Treten von Kurbeln, sondern der Fahrer stieß das ganze Gestell und sich selbst mit den auf den Boden reichenden Füßen fort. Drais soll den 70 Kilometer langen Weg von Karlsruhe nach Straßburg in vier Stunden zurückgelegt haben, wobei also stündlich bis 17 Kilometer geschafft werden mußten; nach anderen Angaben sollen jedoch nur sieben bis acht Stundenkilometer erreicht worden sein.

Freiherr von Drais mit seinem Laufrad

DNB-Heimatbilderdienst.

Das Modell konnte Drais im Kriegsjahr 1813 dem Kaiser von Rußland vorführen. Das „Badische Magazin" fand interessanten und dankbaren Stoff zu einem stolzen und lobenden Artikel. Kaiser Alexander hatte sich das Fahrrad von Drais zweimal vorführen lassen, und die Sache „äußerst erfinderisch" genannt. Er schickte auch als ehrende Auszeichnung einen Brillantring „für das Vergnügen, welches Ihrer Kaiserlichen Majestät durch Vorführen der Draisine bereitet worden sei". Bezeichnend ist es, daß man die Erfindung von Drais besonders in England, wo ja originelle Neuerungen ziemlich rasch Beifall finden, schnell praktisch auswertete. Drais' Laufräder wurden dort nämlich bald im Postdienst benutzt. Aber Drais, der 1818 ednlich ein Patent für sein Fahrrad erworben hatte, mußte es da erleben, wie seine Schöpfung an der Verständnislosigkeit seines Zeitalters zugrunde ging.

Die Entwicklung der Fahrräder

DNB-Heimatbilderdienst

Zur Fortbewegung wurde später ein hohes Rad mit Tretkurbeln rechts und links benutzt. Ueber diesem Rade saß dann, ziemlich senkrecht über dessen Achse, der Fahrer auf einem Sattel. Von diesem Sitz ging weiter ein langer Bügel nach hinten hinab, der mit einem ganz kleinen Rädchen endigte. Bei den einfachsten Modellen bestanden die Räder wohl auch aus Holz und waren mit einem flachen Eisenreifen umspannt. Etwas unbequem waren diese Räder darum, weil das Hauptrad, das der Fahrer mit einer Lenkstange regierte, sich zwischen seinen Schenkeln beim Wenden seitlich drehte, sodaß die Knie oft ziemlich weit auseinander gespreizt werden mußten. Und dann hatte das Hochrad noch eine ganz gefährliche Eigenschaft. Da lag etwa ein Aestchen auf dem Weg des Fahrenden. Der Apparat erfuhr dann eine kleine Verzögerung, und eine solche mochte genügen, den Fahrer — nach den eisernen Gesetzen des Beharrungsvermögens — vornüber abzuwerfen, wobei er sich Hals und Beine brechen konnte. Auch war besonders das Absteigen nicht ganz leicht. Es diente dazu ein verstellbarer kurzer Zapfen am Bügel, der als Stufe zu benutzen war. Man baute darum später auch niedrigere Räder, die weniger tückisch waren. Auf den englischen Velodromen führten Sportleute noch lange hoch zu Rad ihre „Stutzerpferde" vor, die sich aber auch die Bezeichnung „Knochenschüttler" gefallen lassen mußten. Schließlich setzte sich allgemein der treffliche Typ des „Rovers" oder „Landstreichers" mit seiner praktischen Form der Kettenübertragung für flotte Fahrt durch, dessen Namen die Jungen von heute kaum mehr kennen, da man jetzt schlechthin von „dem" Rad, oder vom „Fahrrad" spricht. Die Vorrichtung für freien Lauf und zum Fußbremsen mußte man sich bei alten Rovern erst für 20 Mark einbauen lassen. Heute werden Stöße von Pneumatiks abgefedert, die so bekannt sind, daß von ihnen hier nichts berichtet zu werden braucht.

Der Name Draisine hat sich noch lange im Eisenbahnbetriebe erhalten. Sie bestand dort aus vier Rädern, die, mit Spurkränzen versehen, auf Schienen laufen konnten. Vorn saßen dann auf bequemen Sitzen Beamte, die irgend eine Revision auszuführen hatten, und hinter ihnen standen Arbeiter, die die Räder mittels Handstangen in Bewegung setzten.

Das Fahrrad ist eine kulturell wertvolle Maschine geworden. Bedeutsam ist auch der Umstand, daß die Fahrräder von heute trotz ihrer Güte und vieler neuen Einzelheiten billiger sind als die alten Rover. Schreiber dieser Zeilen mußte vor etwa 40 Jahren für einen gebrauchten Militärrover mit gewöhnlichem Tretwerk noch 140 Mark zahlen!

H. Bourquin.

Die Siedlerheimstätte eine sichere Kapitalsanlage

Das Reichsheimstättenamt der NSDAP. und DAF. schreibt uns: Für die Durchführung des Heimstättensiedlungs-Programmes soll die Initiative der freien Wirtschaft stärker angeregt werden als bisher, da auf die Dauer mit dem Einsatz öffentlicher Mittel in großem Umfange nicht zu rechnen ist. Die Errichtung von Siedlerheimstätten ist eine Arbeitsbeschaffungsmöglichkeit ersten Ranges. Der Kapitalmarkt hat die Aufgabe, diese Möglichkeit in größerem Umfange als bisher für die Wirtschaftstätigkeit zu erschließen. Die Realkreditinstitute haben die Zusage gemacht, der für die Heimstättensiedlung wichtigen Ausleihung von Kleinhypotheken in der Form der unkündbaren Tilgungshypothek stärkeres Interesse zuzuwenden. Dieser Beschluß fiel ihnen um so leichter, als die bisher gesammelten Erfahrungen außerordentlich zufriedenstellend sind. Gerade die Kleinhypothek für Siedlerheimstätten hat ihre Krisenfestigkeit vollauf bewiesen. Hypothekeninstitute und Pfandbriefanstalten berichten, daß die Ausfälle gerade bei den Klein-Hypothekendarleben sehr gering sind. So teilt die Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank, die den größten Teil ihrer Deckungshypotheken im Klein-Realkredit angelegt hat, in ihrem Geschäftsbericht mit, daß ihre Zinsrückstände am Ende des Geschäftsjahres 1934 sich nur auf 0,94 Prozent beliefen! Diese Erfahrungen werden durch den Geschäftsbericht der Preußischen Landespfandbriefanstalt bestätigt. — Die Sicherheit der Kapitalsanlage ist neuerdings dadurch verbessert worden, daß für zweite Hypotheken Reichsbürgschaften zur Verfügung stehen. Der Zinsendienst ist dadurch doppelt gesichert, daß bei der Heimstättensiedlung zum Barlohn des Arbeitersiedlers der Wirtschaftsgewinn aus der Siedlung noch hinzutritt.

Es besteht Anlaß, in diesem Zusammenhang an die Tätigkeit der Gauheimstättenämter zu erinnern. Diese führen eine Siedlerauswahl durch und scheiden dabei solche Bewerber aus, deren persönliche Eigenschaften nicht die unbedingte Gewähr geben, daß sie es mit der Erfüllung der zu übernehmenden Verpflichtungen ernst nehmen. Zu der dinglichen Sicherung kommt damit noch die Gewähr für die Zuverlässigkeit des persönlichen Schuldners. — Gleiche Bedeutung hat die ebenfalls von den Gauheimstättenämtern durchgeführte Stellenplanung. Es wird dafür Sorge getragen, daß eine ausreichende Landzulage und zweckmäßige Bewirtschaftungsmethoden dem Siedler eine Erhöhung seiner Lebenshaltung ermöglichen und ihm eine Sicherung für Zeiten der Krise schaffen. Daraus folgt natürlich auch eine entsprechende Sicherung der für die Finanzierung von Siedlerheimstätten gegebenen Mittel. Fügt man noch hinzu, daß der Mangel an Kleinwohnungen gegenwärtig und in absehbarer Zukunft und der überall sehr starke Siedlerwille zusammenwirken, um die Heimstätte zu einer begehrten Wohnform zu machen, so ist der Beweis vollständig.

Die Siedlerheimstätte ist eine besonders sichere Kapitalsanlage, sowohl für den, der als Siedler sein Eigengeld in den Bau steckt, als auch für jeden Darlehensgeber, der nach einwandfreien Anlagemöglichkeiten sucht.

Baden

Besuchsziffern der Universitäten im Winterhalbjahr

Karlsruhe, 27. April. Das Badische Unterrichtsministerium gibt soeben in seinem Amtsorgan die Uebersicht über die Zahl der immatrikulierten reichsdeutschen und ausländischen Studierenden der Universität Heidelberg und Freiburg sowie der Technischen Hochschule in Karlsruhe im Winterhalbjahr 1934/35 heraus. Insgesamt waren in dem genannten Zeitabschnitt 5969 Studenten an diesen Hochschulen eingeschrieben, darunter 312 Ausländer. An der Universität Heidelberg waren es 2560, an der Universität Freiburg 2622 und an der Technischen Hochschule Karlsruhe 787 Studenten. Unter den Studierenden der Heidelberger Universität dominieren die Badener, in Freiburg die Preußen. Hier wie dort war die medizinische Fakultät weitaus am stärksten belegt, es folgt dann in weitem Abstand die juristische und die rechts- und staatswissenschaftliche, die theologische und die übrigen Fakultäten. Weibliche Studenten waren es in Heidelberg 449, in Freiburg 578 und in Karlsruhe 17. Von diesen studierten 569 Medizin, also über 50 v. H. Philosophie studierten 262 Frauen. Die übrigen Fächer waren von weiblichen Studenten nur in geringer Zahl belegt. An der Technischen Hochschule in Karlsruhe waren es drei Studentinnen, die Architektur studierten und sechs Chemikerinnen, die übrigen belegten allgemeinbildende Fächer. Von den immatrikulierten Ausländern studierten 93 Medizin und 53 Philosophie, alle übrigen Fächer der geistigen Wissenschaften weisen nur eine ganz geringe Belegziffer auf, der Prozentsatz am Studium der technischen Wissenschaften dagegen war höher. So befanden sich unter den 66 Chemie Studierenden 31 Ausländer, von den 183 stud. ing. 26 und 31 Ausländer von 328 Studenten des Maschinenbaues und der Elektrotechnik.

Unter den Berufsangehörigen, die ihre Kinder an den badischen Universitäten im Winterhalbjahr 1934/35 studieren ließen, marschieren die mittlere Beamtenschaft und der Handels- und Gewerbestand an der Spitze. Mittlere Beamte waren es 1418, Handels- und Gewerbetreibende 1214. Ihnen folgen die höheren Beamten mit 952, Privatangestellte in leitender Stellung und sonstige Privatangestellte mit 799, die freien Berufe mit akademischer Bildung mit 479, Kleinlandwirte mit 217, Industriearbeiter mit 129, untere Beamte mit 115, freie Berufsangehörige ohne akademische Bildung mit 89, mittlere Landwirte mit 87, höhere Militärbeamte mit 68, Großlandwirte mit 32, landwirtschaftliche Arbeiter mit 5 und Berufslose waren es 3 als Eltern von Studenten.

*

Kirchendienstnachrichten der badischen Evang. Landeskirche

Ernannt wurde Pfarrer Julius Hirsch in Bammental zum Dekanatsstellvertreter des Kirchenbezirks Neckargemünd und Pfarrer D. Theodor Oestreicher in Heidelberg zum Dekanatsstellvertreter des Kirchenbezirks Heidelberg. **Ernannt** wurden: Vikar Friedrich Allinger in Pforzheim-Brötzingen zum Pfarrer in Binau, Pfarrer Dr. Helmut Bier in Maulburg zum Pfarrer in Singen a. H., Pfarrverwalter Friedrich Clement in Hügelheim zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Friedrich Graf in Stühlingen zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Friedrich Gräßlin in Mühlbach zum Pfarrer daselbst, Pfarrer Hans Katz in Liedolsheim zum Pfarrer der Südpfarrei Lörrach, Pfarrer Heinrich Köbler in Binau zum Pfarrer in Mengen, Pfarrverwalter Hugo Lutz in Neunstetten zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Karl Naberg in Waldangelloch zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Ludwig Ochs in Heidelsheim zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Emil Siegele in Grünwettersbach zum Pfarrer daselbst, Pfarrer Gottlob Stierle in Mengen zum Pfarrer in Wössingen, Pfarrverwalter Wilhelm Urban in Bonndorf zum Pfarrer daselbst und Pfarrverwalter Walter Ziegler in Büchenbronn zum Pfarrer daselbst. **Zurruhegesetzt** auf Ansuchen wurde Pfarrer Friedrich Steiger in Gochsheim. **Zur Wiederbesetzung** ausgeschrieben ist die Pfarrei Gochsheim, Kirchenbezirk Bretten.

Der Evang. Oberkirchenrat hat eine Landeskirchensammlung auf Sonntag, den 5. Mai für die evangelische Kirchengemeinde Laudenbach angeordnet. Die Kirchengemeinde Laudenbach zählt zu den ältesten Gemeinden an der Bergstraße. Bis Ende 1914 wurde die Laudenbacher Kirche gemeinsam von beiden Konfessionen benützt. Die katholische Gemeinde hat jetzt ein eigenes Gotteshaus erbaut und die alte, in gotischem Stil erbaute Kirche ist in den Alleinbesitz der evangelischen Gemeinde übergegangen, die jetzt eine völlige Erneuerung und Erweiterung vornehmen muß. Da die Gemeinde in den letzten Jahren schon mehrfach größere Ausgaben zu tragen hatte, ist sie allein nicht in der Lage, die Summe für den Umbau aufzubringen.

Der Evang. Oberkirchenrat hat eine Landeskirchensammlung für die Erbauung einer Kirche in St. Blasien auf Sonntag, den 26. Mai (Rogate) angeordnet, da die Evang. Kirchengemeinde St. Blasien seit Sommer 1933 keinen Gottesdienstraum mehr besitzt. Der Kirchengemeinde wurde durch die Errichtung der Jesuitenschule das sogenannte „Klosterportal", der Musiksaal des früheren Klosters, gekündigt. Bisher wurden die Gottesdienste im Kursaal gehalten, ein Zustand, der auf die Dauer unerträglich und unmöglich ist.

*

Karlsruhe, 27. April. (Kinderlandverschickung.) Im Rahmen des Erholungswerkes des deutschen Volkes verließ am Freitag ein NSV.-Transport von 919 erholungsbedürftigen Kinder Karlsruhe mit dem Ziel Kassel. Die Kinder, die in den Kreisen Karlsruhe, Rastatt, Sinsheim, Wiesloch, Heidelberg, Mannheim und Pforzheim zu Hause sind, werden auf vier bis fünf Wochen nach Kurhessen in Erholung und Pflege geschickt.

Pforzheim, 27. April. (Kind verbrüht.) Auf der Veranda eines Hauses in der Pflügerstraße fiel die 5½jährige Elfriede Scherzinger in eine Kinderbadewanne, die mit heißer Waschbrühe gefüllt war. Das Kind starb nach qualvollen Leiden im Krankenhaus.

Heidelberg, 27. April. (Aerztetagung.) Der Verein Südwestdeutscher Heilstätten-Aerzte wird seine diesjährige Frühjahrstagung am 11. und 12. Mai ds. Js. in Heidelberg abhalten.

Karlsruher Polizeibericht vom 29. April 1935.

Zusammenstoß infolge Trunkenheit. Am Samstag, den 27. April 1935 gegen 22,30 Uhr fuhr der Führer eines Lieferkraftwagens in angetrunkenem Zustande im Zick-Zack durch die Kriegsstraße. Dies hatte zur Folge, daß er bei der Hirschstraße mit einem Lastkraftwagen zusammenstieß und beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Der Führer des Lieferkraftwagens wurde festgenommen und zwecks Aburteilung im Schnellverfahren in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Verkehrsunfall. Gestern nachmittag gegen 16,15 Uhr sprang in der Kaiserallee ein 8 Jahre alter Knabe, der einem Ball nachlief, aus Unachtsamkeit gegen ein vorbeifahrendes Kraftrad. Der Knabe wurde am Kopfe verletzt; am Kraftrad entstand ein Sachschaden von etwa 20 RM.

In den letzten Tagen wurden durch die Kriminalpolizei zwei Manteldiebe festgenommen, die in hiesigen Lokalen eine größere Anzahl Herrenmäntel gestohlen haben. Die Eigentümer einiger Mäntel konnten nicht festgestellt werden, weil sie noch keine Anzeige erstattet haben. Verlustträger werden ersucht, sich alsbald bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium Zimmer 8 zu melden.

Parkverbot am 1. Mai 1935. Zur ungehinderten Durchführung des Aufmarsches am nationalen Feiertag des Deutschen Volkes (1. Mai 1935) besteht in folgenden Straßen in der Zeit von 7—13 Uhr Parkverbot: Kaiserstraße, Waldstraße zwischen Karlstraße und Schloßplatz, Karlstraße nördlich der Mathystraße, Herrenstraße, Zirkel, Werderplatz, Werderstr. zwischen Werderplatz und Rüppurrerstraße, Rüppurrerstraße nördlich der Werderstraße, Kriegsstraße zwischen Ettlinger- und Kapellenstraße, Kapellenstraße, Horst Wesselring, Robert Wagner-Allee zwischen Durlacher Tor und Meßplatz, Georg Friedrichstraße, Parkstraße und Karlfriedrichstraße.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Dienstag, den 30. April 1935:

Stadtkirche.

abends 8 Uhr: Gottesdienst anläßlich des Tages der nationalen Arbeit (1. Mai) Vikar Renner

Wolfartsweier.

Mittwoch, den 1. Mai 1935

vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst anläßlich des Tages der nationalen Arbeit Vikar Renner

LEIPHEIMER & MENDE HERRENSTOFFE reinwollene Qualitäten in allen Preislagen, größte Auswahl

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

Deutschland besiegt Belgien 6:1

Die deutsche Nationalmannschaft feierte in ihrem 6. Länderspiel gegen Belgien vor 30 000 Zuschauern einen überraschend hohen Sieg. Die Deutschen mußten mit einigen neuen Leuten den Kampf aufnehmen, sodaß die hohe Torausbeute von 6:1 umsomehr überrascht. Im allgemeinen entspricht der etwas hoch ausgefallene deutsche Sieg der spielkulturell höher einzuschätzenden deutschen Spielweise. Die Belgier haben sich zwar gegenüber den letzten Begegnungen unverkennbar verbessert. Sie waren nach der Pause auch die überlegenere Mannschaft, aber es spricht doch für das deutsche Siel, daß aus den wenigen wirklich sicheren Torgelegenheiten, ein derart hoher Sieg herausgespielt wurde. Die große Ueberraschung des Kampfes war der Mittelstürmer Lenz, ein Vollblut-Fußballer, wie man ihn nicht besser denken kann. Im Felde setzte er seine Nebenleute mit kluger Ueberlegung ein und vor dem Tore war er jeder Situation gewachsen. Damminger war noch vor der Pause recht schwach, überwand aber nachher sein Lampenfieber und war zuletzt durch seinen energischen Einsatz recht nützlich. Munkert war der schwächste der Neulinge. In der letzten halben Stunde machte er aber den etwas matten Eindruck restlos wieder wett. Trotz einiger Schwächen befriedigte auch der Läufer Schulz. Jakob im Tor war hervorragend und fast fehlerlos. Busch als Verteidiger zuverlässig und sicher im Stellungsspiel. In der Läuferreihe war Goldbrunner vor der Pause der Beste. Auch Gramlich war ausgezeichnet. sein Spiel ist besonnener geworden. Siffling spielte wesentlich besser wie in Paris. Hervorragend schlug sich wiederum Fath, dessen glänzenden Läufen ein guter Teil an dem schönen Enderfolg zu verdanken ist. Lehner war nicht mehr der große Reißer, füllte aber seinen Posten gut aus.

Belgien hat sich zweifellos verbessert, man darf sagen, daß die Mannschaft unter einem unglücklichen Stern spielte. Der beste Mann im Sturm war Voorhoof, nach ihm ist die linke Seite zu nennen, die aber später stark abfiel. Der Mittelstürmer Capelle fiel ziemlich aus, sein Ersatzmann war weitaus besser. Der rechte Flügel kam über Durchschnitt nicht hinaus. In der Läuferreihe überragte der Mittelmann. In der Verteidigung bemerkte man schöne befreiende Schläge und ein sehr aufopferndes Spiel, aber die Verständigung mit den Läufern fehlte. Beide Torleute, sowohl der ursprünglich aufgestellte als auch der Ersatzmann zeigten ihr Bestes. Der Schiedsrichter van Moorsel-Holland konnte die gestellten Anforderungen nicht erfüllen.

*

Der Fußball am Sonntag.

Um die deutsche Meisterschaft. — Gaugruppe 3.

Spvg. Fürth hoch geschlagen!

Spvg. Fürth — VfB. Stuttgart 1:4.

Eine der größten Ueberraschungen im bisherigen Verlauf der Endrundenspiele leistete sich der Bayernmeister, die Spvg. Fürth, gegen den württembergischen Vertreter, VfB. Stuttgart. Die „Kleeblättler" zeigten sich in einer derart schwachen Form, daß die Stuttgarter die Fürther Mannschaft in ihrer derzeitigen Verfassung schlagen konnten und schlagen mußten. Demnach ist auch die Niederlage der Fürther vollauf verdient, denn die Mannschaft war in ihren rückwärtigen Reihen keineswegs in der Form, die man zu solchen Spielen braucht. Die Stuttgarter machten nach ihrem anfänglich schwachen Start einen sehr erfolreichen und zusammengespielten Eindruck. Der Kampf stand zunächst im Zeichen einer Ueberlegenheit der Fürther, die aber trotzdem das Führungstor über sich ergehen lassen mußten, als die Abwehr sich gegenseitig hinderte und der Mittelstürmer Rutz die Stuttgarter in Führung brachte. Durch ihren großen Eifer gestalten die Württemberger den Kampf ausgeglichen und durch Elfmeter erhöhen sie in der 14. Minute durch Rutz auf 2:0. Nun übernahmen die Fürther lange Zeit das Kommando, aber bis zur Pause konnten die Bemühungen der Fürther nicht zum Erfolge führen. Nach Halbzeit konnte Haaga für VfB. den 3:0-Stand herausholen, während die Bayern lediglich ihr Eckenverhältnis hochschraubten. Durch Elfmeter gelang dann endlich der 1. Gegentreffer, der trotz lebhafter Anfeuerung des Publikums das Ehrentor blieb. Mit starker Drangperiode der Fürther, die inzwischen das Eckenverhältnis auf 15:3 (!) geschraubt hatten, kamen die Stuttgarter vier Minuten vor Schluß zum vierten Erfolg.

Jena siegt nur auswärts!

Hanau 93 — SV. Jena 0:1.

Eine große Ueberraschung gab es auch in Hanau, wo die favorisierten Nordhessen gegen den Meister des Gaues Mitte mit dem knappsten aller Ergebnisse die erste Niederlage bezogen. Die Hanauer zeigten sich nicht in der guten Form ihrer rückliegenden Kämpfe, aber trotzdem waren sie den Mitteldeutschen in technischer Beziehung überlegen. Nicht aber immer siegt Technik über Taktik, sondern diesmal war es umgekehrt. Das taktisch ausgezeichnete System der Mitteldeutschen ließ die Nordhessen einfach nicht zum Zuge kommen und so kamen die Jenaer zu einem Siege, der sie mit einem Schlage weiter nach vorne rücken läßt. Der Treffer fiel in der 25. Min. der ersten Hälfte. Dannmußten sich die Mitteldeutschen nur auf Abwehrmaßnahmen beschränken, während die Hanauer unwiderstehlich das Jenaer Tor berannten, Ecke auf Ecke erzielten und zahlreiche Schüsse an die Latte feuerten, ohne aber den Mitteldeutschen den Sieg zu entreißen.

*

Gaugruppe 2.

Schalke siegt unverdient hoch!

Schalke 04 — TV. Eimsbüttel 4:0.

Der deutsche Fußballmeister Schalke 04 trug vor gut 30 000 Zuschauern sein letztes Heimspiel der DFB. Vorrunde gegen den Nordmarkmeister Eimsbüttel aus. Dabei kamen die Knappen zu einem zahlenmäßig hohen Erfolge, der aber nicht das richtige Bild des Spielgeschehens widergibt. Die Norddeutschen zeigten sich dem deutschen Meister im Feldspiel überlegen, während die Schalker diesmal durchaus keine meisterwürdigen Leistungen boten. Ein 2:1 hätte dem Geschehen eher entsprochen.

Hannover 96 siegt klar!

Hannover 96 — Stettiner SC. 5:0.

Durch einen eindeutig und klar erfochtenden 5:0-Sieg der Hannoveraner über den Pommernmeister bleiben die Niedersachsen dem Tabellenführer Schalke 04 dicht auf den Fersen. Die Hannoveraner sind zur Zeit in ausgezeichneter Verfassung, sodaß auch der deutsche Fußballmeister im Rückspiel alle Register seines Könnens aufbieten muß.

Gaugruppe 4.

Ludwigshafen führt durch Torverhältnis.

Klarer Sieg des Südwestmeister in Köln.

VfR. Köln — Phönix Ludwigshafen 0:4.

Dieses Gruppenspiel hatte bei trübem, aber trockenem Wetter nur etwa 4000 Zuschauer zur Radrennbahn des Kölner Stadions gelockt. Begeistern konnten aber beide Mannschaften mit ihren diesmaligen Leistungen die Zuschauer nicht, obwohl aber der Sieg der Südwestdeutschen durch die bessere Balltechnik und das exaktere Zusammenwirken durchaus verdient war. Die Kölner zeigten trotz der erstmals kompletten Besetzung ein recht schwaches Spiel, sodaß der Sieg der Gäste in keiner Phase bedroht war.

VfR. führte kurz vor Schluß!

VfR. Mannheim — VfL. Benrath 2:3.

Vor 10 000 Zuschauern zeigte der badische Meister VfR. Mannheim gegen die Benrather lange Zeit ein wirklich ausgezeichnetes Spiel, das der Niederrheinmeister beinahe mit einer Niederlage hätte bezahlen müssen. Bis zur 75. Minute führten die Mannheimer durch einen wuchtigen Strafstoß von Mauz. Man rechnete schon, daß die Mannheimer diesmal das Glück auf ihrer Seite hätten, aber da setzten die Benrather gegen Mitte der zweiten Hälfte zu einem prachtvollen Endspurt an, in dessen Verlauf der Niederrheinmeister zeigte, daß er eine würdige Meisterelf ist. Rasselnberg, Hohmann und Pickards schossen für Benrath die Treffer, während Langenbein kurz vor Schluß noch einen Treffer erzielen konnte.

*

Gaugruppe 1.

Hertha klarer Favorit!

Polizei Chemnitz — Hertha Berlin 1:2.

Der Kampf zwischen den beiden Favoriten um die Führung in der Vorrunde fand vor nicht weniger als 30 000 Zuschauern in der Südkampfbahn in Chemnitz statt. Wenn der Kampf mit diesem knappen Ergebnis an die Brandenburger ging, so unterliegt die Behauptung keinem Zweifel, daß die Berliner das technisch und taktisch reifere Spiel vorführten und auch mit Ausnahme der letzten 15 Minuten fast ständig das Feld beherrschten. Bei den Polizisten war Helmchen sehr schwach. In der 10. Minute ging Chemnitz durch Friedmann in Führung, aber später kann Sobeck unhaltbar für die Berliner den Gleichstand erzwingen. Vor der Pause stellten die Berliner ihren Sieg her, als wiederum Sobeck eine Ecke über die Linie brachte. Nach Wechsel liegen die Brandenburger eine halbe Stunde ständig im Angriff, ohne jedoch das Ergebnis erhöhen zu können. In den Schlußminuten haben die Reichshauptstädter nochmals alle Kräfte aufzubieten, um einer Drangperiode der Polizisten mit Erfolg entgegenzuwirken.

*

Insterburg wieder geschlagen.

York Insterburg — Vorw.Raf. Gleiwitz. 1:3.

7000 Zuschauer sahen am Sonntag in Insterburg die Meister von Schlesien und Ostpreußen im Kampfe. Wider Erwarten siegte der schlesische Meister mit 3:1 durchaus verdient, während die Ostpreußen in keiner sonderlich guten Form zu sehen waren. Durch ihr besseres Zusammenspiel verschafften sich die Schlesier gewaltige Vorteile und so brachten sie den Insterburgern mit 3:1 eine klare Niederlage bei, durch welche die Ostpreußen auf den letzten Tabellenplatz verwiesen wurden.

*

Brötzingen Meister von Mittelbaden.

FV. Rastatt 04 — Germania Brötzingen 2:1.

Nachdem die Brötzinger im Vorspiel mit 4:1 klar die Oberhand behielten, mußten die Rastatter ein ebenso ausgiebiges Torergebnis im Rückkampfe erzielen, wenn sie die Bezirksmeisterschaft an ihre Fahnen heften wollten. Dieser Traum, den Titel doch noch zu erringen, ist aber zerronnen, da die Brötzinger mit ungeheurem Eifer ans Wert gingen und die Niederlage so knapp wie möglich gestalteten. Rastatt blieb wohl nach hartem und zähem Ringen mit 2:1 erfolgreich, aber trotzdem hat das Torverhältnis zugunsten der Brötzinger entschieden, die nun in den einsetzenden Kämpfen den Bezirk Mittelbaden um den Aufstieg zur Gauliga vertreten. Auch Oberbaden hat seinen Vertreter im VfR. Konstanz gefunden, da der FV. Offenburg seine letzte Chance in Freiburg gegen den Sportklub durch eine Niederlage besiegelt sah. Für die nun in Bälde einsetzenden badischen Aufstiegskämpfe haben sich folgende Mannschaften herausgeschält. **Germania Brötzingen, Amicitia Viernheim** und **VfR. Konstanz.**

*

Privatspiele.

Stuttgarter Kickers — SpV. Waldhof 3:3
SpV. Feuerbach — SpVg. Erfurt 5:4
Phönix Karlsruhe — FC. Kaiserslautern 4:3
VfB. Mühlburg — SpFr. Saarbrücken ausgefallen
FC. Freiburg — Sportklub Freiburg verlegt
FV. Lörrach — 08 Mannheim 12:0
FC. Bamberg — FC. Pforzheim 1:1
FC. Schweinfurt — FC. Pforzheim 0:4
SuBC. Plauen — FC. Nürnberg 3:2
Dresdener SC. — FC. Nürnberg 2:1
Eintracht Frankfurt — VfL. Neckarau 3:0
FV. Backnang — VfB. Ludwigsburg 4:2
SpVg. Prag — SpV. Metzingen ausgefallen
SC. Neuwied — Kickers Offenbach 1:0
TSV. Münster — SpV. Göppingen 3:0
Sportfr. Eßlingen — Karlsruher FV. ausgefallen.
VfL. Lindau — FC. Wangen 6:6.

*

Ein schwaches Spiel!

Germania Durlach — Mannheim-Feudenheim 2:2.

Eine äußerst hartnäckige Partie fand am Sonntag zwischen obigen Mannschaften auf dem Germania-Platz, der sich in überraschend guter Verfassung befand, statt. Infolge des unsicheren Wetters hatten sich nicht allzuviele Zuschauer eingefunden. Die Gäste stellten eine körperlich starke Mannschaft ins Feld, die einen schnellen, weitmaschigen Fußball spielte. Als gute Einzelkräfte traten Torwart, Mittelläufer, Mittelstürmer und beide Außenstürmer in Erscheinung. Die Einheimischen waren den Gästen gegenüber, namentlich im Sturm, körperlich unterlegen, was sich auf dem rechten Flügel bemerkbar machte. Als nach der Pause umgestellt wurde, klappte es besser. Die Hintermannschaft hatte bei dem schnellen Angriff der Gäste keinen leichten Stand, wurde jedoch ihrer Aufgabe stets gerecht.

Bereits in den ersten 10 Minuten erzielen die Gäste ihre beiden Treffer. Der erste resultiert aus einer Ecke, die wunderbar getreten, über den behinderten Torwart hinweg eingeköpft wurde und kurz darauf der Torwart einen scharfen Schrägschuß des Rechtsaußen aus kurzer Entfernung nur knapp abwehren, der Nachschuß sitzt sicher im Netz. Aber die Einheimischen können kurz darauf durch überraschenden Direktschuß des Halblinken ein Tor aufholen. Germania hat nun etwas mehr vom Spiel, der Sturm kann aber die sich bietenden Chancen nicht ausnützen. Auch die Gäste werden mit ihren schnellen Vorstößen immer wieder gefährlich, ohne jedoch zu Erfolgen zu kommen.

Die 2. Hälfte geht in unvermindertem Tempo weiter. G. hat im Sturm umgestellt und spielt weiterhin leicht überlegen. In der 14. Min. glückt auch der Ausgleich. Der Linksaußen hatte sich wunderbar durchgespielt und gibt uneigennützig zur Mitte, wo der Halblinke unhaltbar einschießt. In der Folgezeit spielen nun die Einheimischen klar überlegen, aber die ausgezeichnete Hintermannschaft der Gäste vereitelt jeden Erfolg. In der letzten Viertelstunde treten die Gäste nocheinmal mächtig auf. Hüben wie drüben hängt der Siegestreffer in der Luft, aber auf beiden Seiten werden die Verteidigungen mit den Angriffen fertig, sodaß an dem Unentschieden nichts mehr geändert wird. o Sa.

*

Englisches Pokal-Endspiel:

In Wembley: Westbromwich Albion — Sheffield Wednesday 2:4.

Auswahlspiel der Jungliga:

In Tailfingen: Württemberg — Baden 3:1 (2:1).

Vorrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft

Gaugruppe 3:

In Fürth: SpVgg. Fürth — VfB. Stuttgart 1:4
In Hanau: FC. Hanau — 1. SV. Jena 0:1.

Gaugruppe 4:

In Mannheim: VfR. Mannheim — VfL. Benrath 2:3
In Köln: VfR. Köln — Phönix Ludwigshafen 0:4.

Gaugruppe 1:

In Chemnitz: PSV. Chemnitz — Hertha-BSC. 1:2
In Insterburg: York Insterburg — VfR. Gleiwitz 1:3.

Gaugruppe 2:

In Bochum: Schalke 04 — Eimsbütteler TVd. 4:0
In Hannover: Hannover 96 — Stettiner SC. 5:0.

Abstiegs-Entscheidung in Bayern:

BC. Augsburg — Spielvereinigung Weiden 1:0.

Aufstiegsspiele zur Gauliga:

Gau Württemberg: FV. Zuffenhausen — VfR. Schwenningen 2:1.

Um Mittelbadens Bezirksmeisterschaft

FV. Rastatt — Germania Brötzingen 2:1.

Um Oberbadens Bezirksmeisterschaft:

Sportclub Freiburg — FV. Offenburg 2:0.

Bezirksklasse, Gruppe Schwarzwald:

Kickers Lauterbach — SpVgg. Freudenstadt 2:5.

*

Deutsche Handball-Meisterschaft

Gruppe 3:

In Göppingen: TV. Göppingen — PSV. Hannover 10:11
In Mannheim: SV. Waldhof — TV. Siegburg-Mülldorf 11:2.

Gruppe 2:

In Oppeln: Post Oppeln — SpVgg. Fürth 6:6
In Kassel: CT. Kassel — Sportfr. Leipzig 8:10.

Gruppe 4:

In Hamburg: PSV. Hamburg — SV. 98 Darmstadt 7:9
In Minden: Hindenburg Minden — Rasensport Mülheim 11:3.

Gruppe 1:

In Stettin: Greif Stettin — PSV. Berlin 6:11
In Ortelsburg: Hindenburg Bischofsburg — Pol. Magdeburg 5:2.

*

Deutschland gewinnt den Nationalpreis in Nizza

DNB. **Berlin,** 28. April. Höhepunkt des Internationalen Reitturniers in Nizza war der Kampf um den Preis der Nationen, für den Frankreichs Außenminister Laval einen Ehrenpreis gestiftet hatte. Hierbei erwiesen sich die deutschen Reiter den Kameraden der zehn anderen Nationen überlegen und siegten im Stichkampf mit 5,50 Fehlern vor Irland (12 Fehler) und Portugal (17 Fehler). Die Gewinner des wertvollen Preises, dessen Austragung 10 000 Zuschauer beiwohnten, waren Rittmeister Momm auf Baccarat, Oberleutnant K. Hasse auf Olaf und Oberleutnant Brandt auf Tora.

Es folgten dann, wie der DNB-Sportdienst meldet, folgende Nationen: 4. Italien 28 Fehler; 5. Belgien 28 Fehler; 6. Türkei 30,75 Fehler; 7. Holland 36 Fehler, 8. Frankreich 52 Fehler; 9. Spanien 55,50 Fehler; 10. Rumänien 68 Fehler; 11. Schweiz 97,75 Fehler.

*

Dem Mai entgegen...

Ein paar Tage noch, dann muß der April seinen Platz räumen. Seinen wetterwendischen Ruf hat er auch in diesem Jahre bewahrt und uns Regen und Schnee gebracht, Wind und Wolkentreiben, Graupeln, Sonnenschein und gelegentlich auch fast sommerliche Wärme. Bunt hat er es getrieben mit seinen Launen und Schrullen, dieser unzuverlässige Geselle. Jetzt kommt sein Ende. Eilt, ihr letzten Tage des April, und jagt die letzten Reste des garstigen Wetters hinaus aus dem Lande. Der Mai tritt an. Seine Vorboten sind schon da. Man merkt es an dem Fröhlichen und Gärenden, an dem Neuen und Werdenden im Naturbild, an den schwellenden Wiesen, blühenden Sträuchern, knospenden Bäumen, an dem herben, frischen Geruch, der vom Boden aufsteigt, am Gesang der Vogelwelt. Es geht dem Mai entgegen! Ist es nicht, als wollte uns die Natur zurufen: Verzagt nicht, ihr Menschen! Aus aller Not des Winters wird wieder Sonne und Wärme, wird wieder Frühling und Maienglanz.

Das Wetter

für Dienstag

Nordwestlicher Hochdruck gewinnt allmählich an Einfluß. Für Dienstag ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Weißer Sonntag.

Von jeher trägt in der katholischen Kirche der erste Sonntag nach Ostern den Namen „Weißer Sonntag". Dieser Tag hat wohl seinen Namen von dem weißen Kleid, das die Täuflinge der altchristlichen Kirche an diesem Sonntag zum ersten Mal trugen. Auch heute tragen die Mädchen, die zur ersten heiligen Kommunion gehen, weiße Kleidchen und weiße Rosen im Haar. Mit ihnen treten die Knaben ebenfalls zum ersten Mal zum Tisch des Herrn. Der weiße Sonntag ist für die katholische Kirche und Gemeinde ein Feiertag erster Ordnung. Für die in Betracht kommenden Kinder ist er ein großer, unvergeßlicher Tag der Seele, für ihre Eltern ein Freudentag, an welchem die Kirchenglocken noch einmal so schön läuten.

In unserer Gemeinde konnten 36 Knaben und 45 Mädchen, unter ihnen auch einige von Hohenwettersbach, diesen für sie so bedeutungsvollen Tag feiern. Kurz vor 8 Uhr wurden die Erstkommunikanten unter Festgeläute in feierlichem Zuge von der Geistlichkeit vom Christ-Könighaus in die katholische Stadtkirche geleitet, wo im Hochamt die kleinen Gläubigen ihr Taufgelübde erneuerten u. aus der Hand von Stadtpfarrer Blink das heilige Abendmahl empfingen. Der Festgottesdienst war, wie dies bei solchen Anlässen immer der Fall ist, sehr gut besucht, die ganze Kirchengemeinde nahm innigen Anteil. Der Gottesdienst nahm mit dem Lob- und Preislied „Großer Gott wir loben dich" einen feierlichen Ausklang. Nachmittags ½3 Uhr erfolgte in einer Vesperandacht die Aufnahme der Erstkommunikanten in die „Corporis Christi-Bruderschaft". Abends 6 Uhr fand eine besondere Weihe der Erstkommunikanten statt, wobei ihnen Kommunionandenken ausgehändigt wurden.

Am Weißen Sonntag herrschte im Gegensatz zu den vorhergehenden Tagen, wenn auch kaltes, so doch annehmbares Wetter.

Den Erstkommunikanten entbieten wir zu ihrem Ehrentage die besten Wünsche.

Durlach, 29. April. Der 1. Mai, der nationale Feiertag, wird auch in hiesiger Stadt in würdiger Weise gefeiert. Das genaue Programm wir morgen bekannt gegeben.

Durlach, 29. April. Der 150. Geburtstag des Erfinders des Zweirades des Freiherrn von Drais wird durch eine Feier heute abend 7 Uhr an seinem Denkmal in Karlsruhe würdig begangen. Gedichtvorträge und Ansprachen werden die Feier umrahmen.

Durlach-Aue, 29. April. (Das Deutsche Lied am 1. Mai.) Die Bundesleitung des deutschen Sängerbundes hat angeordnet, daß in allen Städten und Dörfern unseres deutschen Vaterlandes am nationalen Feiertag in der Morgenfrühe die Vereine auf öffentlichen Plätzen das deutsche Lied ertönen lassen. Im Stadtteil Aue wird der Gesangverein Liedertafel am frühen Morgen des 1. Mai bei der „Kreuzstraße" seine Lieder erschallen lassen. Auch beim Maifestzug sollen die Vereine möglichst geschlossen marschieren und das deutsche Lied in den Dienst für Volk und Vaterland stellen zur Vertiefung der wahren deutschen Volksgemeinschaft. A.

*

Trauerfeier für Kaufmann Andreas Selter

Der Tod hält reiche Ernte. Innerhalb weniger Wochen verschieden im Stadtteil Aue mehrere Bürger und Bürgerinnen im besten Lebensalter zwischen 35 und 60 Jahren. Am Samstag nachm. läuteten die Kirchenglocken wiederum einem angesehenen Mitbürger zum letzten Gang. Im Alter von 51 Jahren wurde Herr Andreas Selter, Kaufmann; eine weit über Durlachs Mauern bekannte u. geachtete Persönlichkeit zu Grabe getragen. Unzählige Trauergäste aus Nah und Fern pilgerten um die dritte Mittagsstunde zum schön gelegenen, in jungfrischem Grün prangenden Durlacher Bergfriedhof, wo der unerwartet Verstorbene in der Familiengrabstätte beigesetzt wurde.

Die Friedhofkapelle konnte die große Trauergemeinde nicht fassen; ein Zeichen der allgemeinen Liebe und hohen Wertschätzung, die der Entschlafene in seinem arbeitsreichen Leben genoß. Alle waren sie gekommen, um in stummer Ergriffenheit einem echt deutschen Manne und einem aufrichtigen, mildtätigen Mitmenschen die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Trauergästen bemerkte man auch Herr Bürgermeister Dr. Lingens. Neben den in tiefe Trauer versetzten Familienangehörigen standen die umflorten Fahnen der Vereine: Freiwillige Feuerwehr Durlach-Aue, Liederkranz Durlach, Liedertafel D.-Aue, Schützengesellschaft Durlach, Turnerbund D.-Aue, Militärverein D.-Aue. Ferner waren vertreten: SA.L. Durl.-Aue, Deutsche Arbeitsfront, NS.-Hago, Kreisgartenbauverband Gruppe Karlsruhe, Kirchenchor D.-Aue, Kaninchenzuchtverein D.-Aue, Vogelverein Durlach. Zu beiden Seiten des Sarges, der zwischen Lorbeerbäumen und einer Fülle schöner Blumen- und Kränzen stand, hielten Kameraden der SA.L. Ehrenwache. Die Klänge einer Abteilung der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Kapellmeister Schumann verkünden den Beginn der Trauerfeier. Ein Harmoniumspiel folgte. Hierauf sang der Männerchor des Liederkranz unter Leitung von Chormeister Feil seinem toten Kameraden ein Abschiedslied. Herr Pfarrer Lipps D.-Aue legte seiner Andacht die Psalmworte zugrunde: „Herr lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden" und zeichnete ein getreues Lebensbild des Heimgegangenen. Er pries die eiserne Pflichttreue in der Familie und im Geschäft. Mit Umsicht und Tatkraft hat der Dahingeschiedene sein umfangreiches Geschäft ausgebaut und emporgeführt. Erst in den letzten Wochen hat er das von seinem Vater übernommene Grundstück in D.-Aue neu herrichten und umbauen lassen. Auch der in der Adolf Hitlerstraße, Durlach eingerichteten Filiale galt stets seine besondere Aufmerksamkeit. Leider hat der Schnitter Tod seinem erfolgreichen Schaffen und Wirken ein frühzeitiges Ende bereitet. Der Kirchenchor Durl.-Aue unter Leitung seines Dirigenten Raßfeld sang seinem fördernden Mitglied ebenfalls ein Abschiedslied. Zum Schlusse nahm der Gesangverein Liedertafel D.-Aue Abschied von seinem Vereinskameraden und treuen Freund des deutschen Liedes mit dem Lied: „Nun ruhe in Frieden" unter Leitung von Chorleiter Ansmann D.-Aue.

Ein langer Trauerzug, an der Spitze die Feuerwehrkapelle, bewegte sich bei strömendem Regen zur letzten Ruhestätte. Unter Trommelwirbel wurde der Sarg ins kühle Grab gesenkt. Nach dem letzten Gebet des Geistlichen widmeten die Vertreter der genannten Vereine dem verstorbenen Vereinskameraden, Sangesfreund, Schützenbruder und Turnfreund ehrende Nachrufe unter Niederlegung prächtiger Kränze.

Im Namen der Mitarbeiter der Firma legte Herr Hartmann einen Kranz nieder und gelobte im Sinne des leider zu früh Geschiedenen in Treue und Pflichterfüllung weiterzuarbeiten. Für die Volksbank Durlach, dessen Aufsichtsrat der Verstorbene angehörte, legte Herr Direktor Richter einen prachtvollen Kranz nieder. Anerkennende Worte für die treue Mitarbeit und die kluge Aufsicht eines wahrhaft ehrbaren Kaufmannes, den der Entschlafene verkörperte, klangen in das Grab. Wenn auch die Blumen verwelken, das Andenken an den scheidenden Freund wird bei der Volksbank stets in Ehren stehen. Herr Merkle dankte dem Förderer und Freund des deutschen Liedes für seine über 25jährige treue Mitgliedschaft beim Gesangverein Liederkranz Durlach und gab ihm die Worte des Dichters mit ins Grab:

„Dein Herz war edel, groß und rein,
Du kannst Dich Deiner Aussaat freu'n
Vor des Erhabenen höchsten Thron."

Als letzter Gruß und zum Abschluß der Trauerfeier krachten 3 Salven einer Abteilung der SA.L. unter dem Kommando von Kamerad Vortisch, D.-Aue über das offene Grab.

Dein Tod kam viel zu früh
Für uns und Deine Lieben
Fahr wohl nach harter Lebensmüh'
Hinauf zum ewigen Frieden.
Mit Dir in das Jenseits zieht
Treugemeint ein Abschiedslied
Lieder sind ein gut Geleit,
Auf dem Weg zur Ewigkeit. A.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen wurde uns unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Schmitt Wtw.

geb. Richter

nach langem schweren Leiden im Alter von 58 Jahren durch den Tod entrissen.

DURLACH, den 29. April 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, 30. 4. 35 nachm. ½4 Uhr.
Trauerhaus: Herrenstr. 26.

Jungmädel Durlach

betr. Neu-Einteilung und Dienstplan.

Alle Jungmädel von 12 und 13 Jahren, **außerdem** auch die 14 und 15jährigen, die dieses Jahr **nicht** in den B.d.M. überwiesen wurden, treten am

Dienstag, den 30. April 1935, abends ½8 Uhr vor der Hindenburgschule an.

Ebenfalls treten **alle Führerinnen,** von der Mädelschaftsführerin an aufwärts, zur **gleichen** Zeit und am **gleichen** Ort an.

Unbedingtes und **absolut pünktliches** Erscheinen ist **Pflicht aller.**

Heil Hitler
Trudl Blum, JM.-Ringführerin.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 4. Mai 1935, vormittags 10 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Durlach,** Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, die Grundstücke des Landwirts **August Philipp Kleiber** und seiner Ehefrau Emilie, geb. Barthlott, in Durlach auf Gemarkung Durlach.

1. Lgrb. Nr. 929: 14 a 77 qm Garten, 0 a 73 qm Weg, zus. 15 a 50 qm zwischen der Ettlingerstraße und der großen Salzgasse, Steuerwert 3875 RM.
2. Lgrb. Nr. 1065: 5,00 a Hofreite im Ortsetter, Rappenstr. 5, worauf steht:
   a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und Balkenkeller,
   b) ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
   c) eine einstöckige Scheuer mit Stallung,
   d) eine zweistöckige Schweinestallung,
   Steuerwert 19 500 RM.
3. Lgrb. Nr. 2711: 15 a 98 qm Acker, Breiter Wasen, Steuerwert 623 RM.
4. Lgrb. Nr. 7328: 16 a 89 qm Acker, Lerchenberg, rechts am Lerchenberg, Steuerwert 320 RM.
5. Lgrb. Nr. 7329: 11 a 96 qm Acker, ebenda, Steuerw. 227 RM.
6. Lgrb. Nr. 7493: 17 a 91 qm Acker, Bergfeld, Steuerw. 340 RM.
7. Lgrb. Nr. 7494: 18 a 27 qm Acker, ebenda, Steuerw. 347 RM.
8. Lgrb. Nr. 7495: 23 a 58 qm Acker, ebenda Steuerw. 448 RM.
9. Lgrb. Nr. 7533: 29 a 52 qm Acker, ebenda, Steuerw. 560 RM.
10. Lgrb. Nr. 7561: 32 a 04 qm Acker, ebenda, Steuerw. 608 RM.
11. Lgrb. Nr. 7642: 0,51 a Güterweg, Hintergrund,
12. Lgrb. Nr. 7643: 43 a 56 qm Acker, ebenda, Steuerw. 827 RM.
13. Lgrb. Nr. 7644: 45 a 21 qm Acker, ebenda, zusammen mit Nr. 7642 = Steuerwert 868 RM.
14. Lgrb. Nr. 7738: 16 a 45 qm Acker, Eisenhasengrund, Steuerwert 444 RM.
15. Lgrb. Nr. 7739: 22 a 61 qm Acker, ebenda, Steuerw. 610 RM.
16. Lgrb. Nr. 9749: 16 a 29 qm Wiese, Untere Hub, Steuerwert 531 RM.
17. Lgrb. Nr. 9922: 28 a 23 qm Acker, Breiter Wasen, Steuerwert 1100 RM.
18. Lgrb. Nr. 9976: 41 a 90 qm Wiese, ebenda, Steuerw. 963 RM.

Durlach, den 24. April 1935.

Notariat I — als Vollstreckungsgericht.

Inserieren bringt Erfolg!

Auf vielseitigen Wunsch
Neuaufführung
des besten
Militärschwanks

Reserve hat Ruh

In den Hauptrollen:
Fritz Kampers
Paul Hörbiger
Senta Söneland
Lucie Englisch

7⁰⁰ Nur wenige Tage! 8⁴⁵

KAMMER
Lichtspiele

Morgen Dienstag
Schlachttag
Brauerei „Roter Löwen"
Daselbst wird auf 1. Mai eine **Bedienung gesucht.**

Heute Montag
Schlachttag
im Schützenhaus

Morgen Dienstag
Schlachttag
im Friedrichshof

Heute frische
Leber- und Griebenwürste
sowie **Schwartenmagen**
Lebensmittelgeschäft
Schmidt, Adlerstr. 16

Vater mit 12jährig Sohn sucht
möbl. Zimmer
mit 2 Betten Angebote an **Wagner,** Gasthaus z. Schwane.

---

4 Zimmer-Wohnung
tunlichst mit Bad, von Beamten gesucht Sofort od. in den nächsten Wochen beziehbar Angeb. unt. Nr. 291 an den Verlag.

Heute abend **7 Uhr** findet anläßlich seines
150sten Geburtstages
eine Ehrung des Erfinders des Zweirades
Freiherrn von Drais
an seinem Denkmal statt

Kränze legen nieder,
der **Deutsche Radfahrer-Verband**
der **Verkehrsverein,** und die
Firma Gritzner-Kayser, Durlach.

Ansprachen und Gedichtvorträge werden die schlichte Feier umrahmen.

Radfahrer und Radfahrerinnen, kommt und ehrt Karlsruhe's großen Sohn

Freiherrn von Drais

Städtische Volksbücherei.

Geöffnet am **Freitag von 6—8** Uhr. Bestand: 5600 Bände Standort: Adolf Hitlerstr 61 I. Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach. **Der Bibliothekar**

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Zu erfragen im Verlag

Reißzeug Riefler od. Richter zu kaufen gesucht
Zu erfragen im Verlag.

Schöne **3 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör auf 1 Mai zu vermieten Zu erfrag im Verl.

Kl. 1 Zimmerwohnung
an einzelne Person zu vermieten
Zu erfragen Wilhelmstr. 9 II.

Gutes Aussehen
und Wohlbehagen schafft Zinsser-All. sat.-Knoblauchsaft. Stoffwechsel-, Magen-, Darm-, und Altersbeschwerden werden mit Zinsser-All. sat. günstig beeinflußt. — In Apotheken und Drogerien zu Mk. 3.— zu haben. Dr. Zinsser & Co. GmbH. Leipzig C 1 sendet gern nähere Aufklärung.

Badisches Staatstheater
Montag, 29. April 1935
NS.-Kulturgemeinde
La Traviata (Violetta)
Oper von Verdi
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr
Preise 0.90—1.90 ℳ
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Do. 2. 5. 2. Gastspiel Kammersängerin N. Larsen-Todsen. Der Ring der Nibelungen: Zweiter Tag: Siegfried

---

Tüchtiges Mädchen
das zu Hause schlafen kann, für Villenhaushalt sofort gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Wer erteilt Unterricht in den einfach bürgerl. Rechnungsarten. Angeb. unt. Nr. 290 an den Verl.

Schönes eichenes Wohnzimmer
Buffet 140 cm breit, mit Nußbaumeinlage, 1 Tisch, 4 Stühle nur **Mk. 210.—**
Karl Hummel
Schreinermeister
Karlsruhe, jetzt Bernhardstr. 7
beim Durlacher Tor
Ehestandsdarlehen — Teilzahlung

Wohnung
1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 292 an den Verlag.

Großes, sonniges, leeres
Zimmer
sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 293 an den Verlag.

Laden
auch als **Büro** geeignet in Durlach-Aue sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

TEPPICHE
in jed Größe, Qual. u. Preisl. m. Zahlungserl. Interress. erb., unverb. Auswahlsendung
Teppich-Brym
Mannheim, B 1, 2.

Kauf oder Verkauf
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im
Durlacher Tageblatt!